Nr. 75. Dienstag den 11. August 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C.M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebuhr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* Das Denkmal, welches an der Stelle, wo die ungarische Krone mit den heil. Reliqien gefunden wurde, im a. h. Auftrage errichtet wird, ist nahezu vollendet. Es besteht in einer achteckigen, im gothischen Style erbauten Kapelle, die aus verschiedenen künstlich gemeißelten Steinen zusammengesetzt wird. Am Fußboden befindet sich ein Stein mit den Abbildungen der Krone und der Insignien.

* Preisausschreibung. Die allgemeine Versammlung des österreichischen Thierschutz-Central-Vereines hat beschlossen, zur Förderung der Vereinszwecke ein „naturgeschichtliches Lesebuch für Kinder" in Druck legen zu lassen, und es wurde ein Preis von 30 Dukaten in Gold für das den Anforderungen des Vereins am besten entsprechende Werk ausgeschrieben. Die Prüfung geschieht durch ein von der Vereins-Direktion erwähltes Komite; — die Zuerkennung des Preises erfolgt längstens Mitte Mai 1858. Die mit dem Preis gekrönte Schrift bleibt Eigenthum des Vereins.

* Wollmarkt. Der freien Handelsstadt Brody wurde für das Jahr 1857 die Abhaltung eines Wollmarktes bewilliget. Derselbe wird am 26. August beginnen und bis zum 4. September dauern.

* Aus München wird berichtet: Im königlichen Schlosse zu Nymphenburg fand am 3. Juli vor einer zahlreichen Gesellschaft von Kavalieren eine Opern-Aufführung statt. Prinz Adalbert sang selbst den „Don Juan," und mehrere Mitglieder der Münchner Hofbühne wirkten mit.

* Der berühmte Bassist Lablache ist sicheren Nachrichten zufolge nicht gestorben.

Vermischtes.

* (Merkwürdiger Vorfall.) Die neunzehnjährige Tochter eines achtbaren Bürgers in Tyrnau. starb nämlich in der Nacht 20. Juli an auffallenden Erscheinungen der Wasserscheu, welche einige Tage vorher mit einem heftigen Krampfanfalle begonnen hatten. Während dieser Zeit befand sich die Kranke in einem durch das Zeugniß der Anwesenden bestätigten klairvoyanten Zustande, nannte Personen, die das Haus betraten, ohne daß sie selbe vorher gesehen hatte, und erzählte Begebenheiten, die sich im Vorhofe des Hauses zutrugen. Das Merkwürdigste aber ist, daß die Verstorbene nicht etwa erst in jüngster Zeit, sondern bereits vor 14 Jahren also als fünfjähriges Kind, von einem der Wuthscheu verdächtigen Hunde gebissen, infolge ärztlicher Be-

handlung jedoch anscheinend geheilt worden war. Die Bißnarbe, welche seit jener Zeit mit kaum sichtbaren Spuren zurückgeblieben war, erschien nach erfolgtem Tode deutlich blaugrün unterlaufen.

* (Ein pfiffiger Konzertgeber.) Der Violinspieler Esser, welcher in London ein Konzert gab, wurde schon beim ersten Satze ausgepfiffen. Ganz ruhig wartete er, bis das Pfeifen aufgehört hatte, gab dann das Tempo zum Adagio an, legte aber den Bogen weg, nahm die Geige unter den Arm und pfiff sein Solo, während er sein Pfeifen mit Violin picicato begleitete. Die Zuhörer waren über das ungewöhnte Konzert ganz frappirt, brachen endlich in ein schallendes Gelächter aus, klatschten und riefen aus vollem Halse: Bravo! Bravissimo! — Als der Sturm vorüber war, verbeugte sich Esser gegen das kunstliebende Publikum und sprach: „Sie entschuldigen gütigst meine Freiheit; da ich Einige der Versammlung als Freunde des Pfeifens erkennen mußte, so hielt ich es für meine Pflicht, mich nach dem Geschmacke derselben zu richten und ihnen auch was vorzupfeifen. Die Mehrzahl ist aber Freund von Violinspielen, und derselben werde ich jetzt in meinem dritten Satze Genüge leisten." Nun spielte er den dritten Satz des Koncertes und sein wirklich schönes Spiel fand volle und allgemeine Anerkennung.

* (Eine eigenthümliche Wohnung.) Ein Familienvater suchte eine Wohnung. Vor einem Hausthore hing folgende Ankündigung: Hier ist eine Wohnung zu vermiethen; Liebhaber können sie zu Michaeli beziehen." Brummend ging er davon und sagte: Was die Leute Alles ersinnen! Eine Wohnung für Liebhaber und ich bin schon ein Ehekrüppel!

Feuilleton.

Der schiefe Jakob.

(Fortsetzung.)

Aber kaum war Jakob einige Schritte gegangen, so bemerkte er mit Entsetzen daß der boshafte Hausknecht, als er ihm beim Aufladen des erhandelten Eisens behüflich gewesen, ein Loch in seinen Zwerchsack geschnitten haben müsse, aus welchem nun das den ganzen Tag über erhandelte Eisen auf die Straße zu fallen begann. — Zum größten Unglück für ihn kam jetzt auch eben die Schuljugend aus der Schule, welche, als sie sein Unglück gewahrte, ihres Jubelns kein Ende wußte. — „Kinderchens!" rief Jakob bittend, „Kinderchens, seid gut! Helft mir das Eisen zusammenesuchn, tragt's mir zu Hause! meine Kalle soll Euch geben süße Matzen dafür."

Die übermüthigen Jungen aber schrieen: „Rusche, scheewe Jakob, rusche!" und sprangen um ihn herum. Da schlug die Uhr der Hauptkirche! — Jakob hatte keine Zeit mehr zu verlieren, wollte er den Sabbath nicht brechen; er ließ fallen, was fallen wollte und rannte, so eilig er nur konnte, seiner Behausung zu.

Die Schulknaben hatten nicht übel Lust, das verstreute alte Eisen für gute Beute erklären und es nochmals an den alten Jakob zu verschachern. Da legte sich aber Fritz F... ins Mittel und seiner Drohung sowohl: Alles dem Herrn Lehrer anzuzeigen, als auch seinen gütlichen Vorstellungen gelang es, daß sich die Jungen bewegen ließen, alles verstreute Eisen in einen Korb zu sammeln, welchen Fritz selbst nach Jakobs Hause trug, so daß dieser jetzt, ohne über einen Verlust klagen zu dürfen, seinen Sabbath begehen konnte. Dieses begab sich am Freitag Abend.

In der Nacht von Sonnabend auf den Sonntag aber kam in dem Hause des Herrn F. Feuer aus; da es kurz vor Weihnachten war und eben ein starker trockener Frost herrschte, so hatte die Löschmannschaft mit so großen Schwierigkeiten zu kämpfen, daß bald alle Hoffnung schwand, das mit vielen brennbaren Stoffen angefüllte große Haus zu retten, — ja selbst die werthvollsten Effecte, Bücher und Papiere in Sicherheit zu bringen, und als der Sonntag Morgen anbrach, war der gestern noch reiche Herr F... ein armer, obdachloser Mann.

Den alten Jakob erschütterte diese Kunde tief. Zwar hatte Herr F..., wie wir wissen, sich stets hochmüthig und unfreundlich gegen Jakob bewiesen, allein dieser, obgleich ein Jude, dachte und handelte, wie es der göttliche Stifter der christlichen Religion geboten: Thuet wohl denen, die Euch Uebles thun! Liebet die, die Euch hassen! — und dann jammerten ihn F....'s Frau und unschuldige Kinder, besonders sein Liebling Fritz.

„Wie heißts?" brummte er vor sich hin; „reich sollt ich jetzt sein, daß ich dem Herrn F.... helfen könnte; aber leider bin ich nur ein armer Jüd!"

Seufzend zog er die Kiste mit dem alten Eisen aus dem Winkel, in welchem sie stand, hervor, um zu sehen, was er denn eigentlich erhandelt hatte. — „Grausam schwer ist das Kistche!" meinte er. „Am Ende hat mich der Goyim noch arg beschummelt und hat mirs gefüllt halb mit Feldsteinche, denn Eisen wiegt so schwer nicht. Ja, es ist keine Treu' und kein Glauben mehr in der Welt!" Er nahm hier einige alte Schiffsnägel heraus, betrachtete sie und fuhr kopfschüttelnd fort: „Gott der Gerechte. Was für verrostetes Zeug! Als ich schabe den Rost ab, wird doch werden der Schiffsnagel so dünn, wie ä englische Nähnadel!" Plötzlich aber stutzte er, betrachtete und wog das Stück, was er eben ergriffen hatte, in der Hand, rieb sich die Augen, nahm ein anderes Stück, ein drittes und viertes! — plötzlich sprang er auf, warf Alles wieder in die Kiste und verließ mit derselben eiligst das Haus.

Er hielt nicht eher an, bis er vor jenem Haus stand, in welchem, wie er erfahren hatte, Herr F... mit seiner Familie sich eine bescheidene Wohnung gemiethet hatte. Hier schöpfte er einige Minuten Athem, trat dann ein und erklimmte mühsam, mit der Kiste unterm Arm, zwei Treppen.

Hier kam Fritz ihm entgegen. (Schluß folgt.)

Lemberger Cours vom 10. August 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 46	4— 49	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1— 31½	1 — 33
Kaiserliche dtto. . . .	4 48	4— 51	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	81— 42	82 — 12
Ruff. halber Imperial . .	8 — 17	8— 20	„ Grundentlst.-Obl. dtto.	79— 33	80 — —
dtto. Silberrubel 1 Stuck.	1 — 36	1— 37	Nationalanleihe . . dtto.	83— 36	84 — 20

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.
Monat August: 13., 15., 16., 18., 19., 20., 22., 24., 25., 27., 29., 30.

Fr. Moser,

wird die Ehre haben als „Pierroto“ ihren ersten theatralischen Versuch zu wagen und bittet um gütige Nachsicht.

Abonnement Suspendu.

Kais. königl. privilegirtes



Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Dienstag den 11. August 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl.

Zum Vortheile des Opernsängers Carl Moser:

Linda von Chamounix.

Große Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Italienischen des Rossi, von H. Proch. Musik von G. Donizetti.

Erste Abtheilung:	Zweite Abtheilung:	Dritte Abtheilung:
Die Abreise.	**Paris.**	**Die Heimkehr.**

Personen:

Der Marquis von Boissleury	**Carl Moser.**
Graf Arthur von Sirval	Hr. Englisch.
Der Rector	Hr. Proßnitz.
Anton, Pächter, Vater der Linda	Hr. Kunz.
Pierroto, ein Savoyardenknabe	**Fr. Moser.**
Martha	Frl. Niemetz.
Linda	Fr. Schreiber-Kirchberger
Ein Verwalter	Hr. Pfink.

Savoyarden. Savoyardinen. — Der erste und der zweite Akt spielen in Chamounix, der zweite in Paris. Die Handlung geht im Jahre 1760 vor.

Die ergebenste Einladung macht **Carl Moser.**

Preise der Plätze in Conv. Münze: Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **4** fl. — kr.; im zweiten Stocke **3** fl. — kr.; im dritten Stocke **2** fl. — — Ein Sperrsitz im ersten Balkon **1** fl.; ein Sperrsitz im Parterre **1** fl.; im zweiten Stock **40** kr.; ein Sperrsitz im dritten Stocke **30** kr. Ein Billet in das Parterre **24** kr. in den dritten Stock **18**; in die Gallerie **12** kr.

Die P. T. Abonnenten, welche ihre Logen und Sperrsitze für die heutige Vorstellung beibehalten, werden höflichst ersucht, die Anzeige hievon Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Theaterkanzlei (lange Gasse Nr. 367, beim 2ten Thor im ersten Stock) machen zu lassen; nach 12 Uhr können die nicht beibehaltenen abonnirten Logen und Sperrsitze auf Verlangen von Jedermann in Empfang genommen werden. Von 10 bis 1 Uhr Vormittag und von 3 bis 5 Uhr Nachmittag so wie Abends an der Theaterkassa liegen Billeten zu nicht abonnirten Logen und Sperrsitzen für Jedermann zur gefälligen Abnahme bereit.

Anfang um halb 8; Ende halb 10 Uhr.

Buchdruckerei von E. Winiarz in Lemberg.